Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

254 (28.10.1899) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 254. Abendblatt. Karlsruhe, Samstag, den 28. Oktober **1899**

Die Schlachtfelder in Natal.

Die anfänglichen Siegesnachrichten der Engländer über die Schlachten in Natal, bei denen die Buren vollständig geschlagen und von der britischen Kavallerie bis über den Buffalofluß nach Transvaal hinein zurückgejagt sein sollten, erweisen sich durch die neueren Nachrichten als in hohem Maße übertrieben, ja zum großen Teile als falsch.

Die Engländer, unter General White, hatten ihre Hauptmacht bei Ladysmith in der Stärke von 9000 Mann versammelt; eine zweite stärkere Truppenabteilung befand sich nordöstlich davon in Glencoe und Dundee, die insgesamt 4000 Köpfe umfaßte. Hier kommandierte der General Symons.

Die Buren waren gegen diese britische Aufstellung teils von Westen aus dem Gebiet des Oranje-Freistaats, teils von Norden aus dem Gebiet von Transvaal die Natalbahn entlang vorgerückt. Die Transvaalburen stehen unter dem Oberbefehle des Generals Joubert. Ersichtlich war bei den Bewegungen der Buren sowohl im Norden gegen Glencoe, wie im Südwesten gegen Ladysmith das Bestreben, die Position der Engländer im Rücken zu umgehen, damit bei dem dann erfolgenden Hauptangriff in der Front die britische Truppe in ihrer Rückzugslinie bedroht, bezw. die letztere vollständig abgeschnitten wäre. Die Buren aus dem Oranje-Freistaat rückten durch die bei Harrysmith befindlichen Pässe über die Drakenberge in Natal ein und gelangten nach einigen Kämpfen bis nach Besters und Acton Homes, nordwestlich und westlich von Ladysmith. Britische Truppen waren ihnen hier zwar entgegengetreten, hatten jedoch, nach einigen am 18. und 19. Oktober stattgefundenen Kämpfen, sich auf das Lager bei Ladysmith zurückgezogen. Bei diesen Bewegungen machten die Buren den Versuch, südlich von Ladysmith die Eisenbahnstation von Colensoe zu erreichen, woselbst die Bahn nach Pietermaritzburg den Tugelafluß überschreitet, um so die Verbindung von Ladysmith und die Möglichkeit des Truppennachschubes für das britische Lager abzuschneiden. Es ist thatsächlich also hier im Westen ein, wenn auch langsames, so doch stetiges Vordringen der Armee der Freistaat-Buren zu verzeichnen.

Gleichzeitig waren auf dem nordöstlichen Teil des Kriegsschauplatzes Abteilungen der Buren aus dem südlichen Zipfel von Transvaal über den Buffalofluß vorgedrungen, hatten diesen bei Rorkesdrift überschritten und sich direkt westlich auf den mittleren Teil der Bahnlinie Ladysmith-Glencoe gewendet. Hier hatten sie bei dem Orte Elands-Laagte die Eisenbahn aufgerissen und einen britischen Zug genommen. Ferner hatten sie weiter nordöstlich die Stationen von Wesselsnek und Waschbank besetzt. Einen Tag darauf, am 20. Okt., griff ein vereinzeltes, aus Transvaal und Landsmansdrift gegen Dundee und Glencoe vorgeschobenes Korps der Buren das britische Lager bei Glencoe unvermutet an. Die Endstation der Bahn, Dundee, war von den Briten bereits vorher geräumt und sie hatten sich auf Glencoe zurückgezogen. Dieser Angriff wurde von den Engländern nach achtstündigem harten Kampfe zurückgeschlagen, denn er war mit ungenügenden Kräften, etwa 1000 Mann unternommen worden und stand in keinerlei Verbindung mit dem ersichtlich geplanten, gemeinsamen Angriff der Hauptarmee der Buren, welche von Norden heranrückte. Es war dies also ein unüberlegtes Vorgehen, welches mit einem Mißerfolg endete.

Die Schlacht von Glencoe wurde von den Engländern als ein ungeheurer, entscheidender Sieg dargestellt und gesagt, die Buren wären vollständig demoralisiert, hätten das Drei- bis Vierfache an Verlusten, wie die Engländer gehabt und sich eilig über den Buffalofluß zurückgezogen.

Nichts von allen diesen Uebertreibungen war jedoch wahr, im Gegenteil haben am 21. Oktober dieselben Buren, welche bei Glencoe zurückgeworfen wurden, von Norden aus die britische Stellung wieder angegriffen in dem Bewußtsein, daß die Hauptarmee der Buren unter Joubert nunmehr in Dannhauser angekommen sei und von dort aus den Hauptangriff gegen die britische Stellung richte.

Mittlerweile hatte der Oberbefehlshaber von Ladysmith eine britische Truppenabteilung in nordöstlicher Richtung, die Bahn entlang, gegen Elands-Laagte entsendet, um das dortige Korps der Buren, welches eine Stärke von 1000 Mann haben sollte, zu vertreiben. Es ist ihm gelungen, die Buren zurückzuwerfen, den genommenen britischen Zug wieder zu bekommen, jedoch ist die Abteilung der Buren nur bis Waschbank zurückgewichen, und selbst durch diesen Teilerfolg der Engländer ist die Verbindung zwischen Ladysmith und Glencoe noch nicht wieder hergestellt worden.

Den neuesten Nachrichten zufolge hat sodann General Joubert mit seiner Hauptmacht die Stellung der Engländer in ihren Verschanzungen bei Glencoe angegriffen. Der Kampf hat sich vom Samstag bis auf den Sonntag fortgesetzt und zuverlässige Nachrichten sind nicht zu erlangen, da die Briten die sämtlichen Kabel im Besitz haben, und ohne strengste, in ihrem Interesse und auf Kosten der Wahrheit geübte Censur keine Depesche passieren lassen. Nach dem, was der Oberbefehlshaber der Armee, Wolseley, dem britischen Parlament mitgeteilt hat, haben die Engländer bei diesem Kampf ihre Verwundeten und die Aerzte in Dundee zurücklassen müssen, als sie sich von dort auf Glencoe zurückzogen. Diese Nachricht bestätigt, daß von einem glatten Siege der Engländer gar keine Rede ist. Thatsächlich erwarten dieselben auch Verstärkung von Pietermaritzburg, da sie ihrer Angabe nach sich einer Uebermacht der Buren gegenüber befinden.

In unserer Kartenskizze können unsere Leser die zu den letzten Kämpfen führenden Bewegungen der Truppen auf dem Kriegsschauplatze klar und deutlich verfolgen und es ist möglich, an der Hand derselben, die englischen, im Interesse der Briten möglichst gefärbten Kabelnachrichten, zumteil auf ihre Wahrheit zu prüfen und auf ihren richtigen Wert zurückzuführen.

In dem von uns dargestellten Gebiet spielt sich der zur Zeit interessanteste und entscheidende Kampf zwischen den Buren und den Engländern ab.

Triebsand.

Roman von Karl Bulcke. (12)

(Nachdruck verboten.)

Passionsblumen und blühender Lorbeer — ihm fiel eine Geschichte dabei ein. In Riva hatte er als blutjunger Student Kläre Münster kennen gelernt. Sie trug damals noch offene Haare und kurze Kleider. Er hatte nichts zu thun, als den halben Tag im Triumphstuhl zu liegen und der italienischen Kapelle zuzuhören, abwechselnd eine Partie Tennis oder Cricket zu spielen und dann zum Luncheon oder Souper zu gehen. Aber es war seltsam: Wenn er im Triumphstuhl lag und müssig seine Cigaretten rauchte und dazu im neuen Tannhäuser — es war damals sein Lieblingsbuch — ein paar Verse las, dann mußten ihm regelmäßig Frau Münster nebst Tochter gegenübersitzen. Heinrich spürte die Gefahr und nahm sich vor, nicht zu ihnen hinüberzusehen. Aber die Kleine verstand es meisterhaft, stets seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Entweder ließ sie ihr Buch fallen und wartete dann geduldig so lange, bis er es ihr aufgehoben hatte, oder sie sang zur Musik der Kapelle ganz laut die leichtsinnigen Gassenhauer aus „Madame Angot" und „Mamsell Nitouche" mit und sang so niedlich und zeigte dabei so kokett die weißen Zähnchen, daß er wider Willen sie ansehen und mitlachen mußte.

Aber er wollte sich nun einmal nicht verlieben, und wenn er zu deutlich verspürte, daß das Ding in seiner Brust gar zu sehr zu hämmern begann, stand er auf und wollte das Weite suchen.

„Ach, Herr Studiosus," rief sie ihm dann nach, ohne sich in ihrem Stuhle zu rühren, „ich denke, wir spielen noch eine Partie Tennis zusammen. Der Doktor will, daß ich mir vor dem Essen Bewegung mache. Seien Sie so gut und holen Sie vom Portier die Schläger und die Bälle, ja?"

Er wußte, daß kein Widerspruch half, und ergab sich. Und dann wurde sie beim Spiel auf einmal lebendig; ehrgeizig, wie er war, wollte er Sieger bleiben, aber seine Partnerin machte ihm die Sache schwer genug.

Mit heißen Köpfen erschienen sie dann beide zum Luncheon; dort hatte sie eine andere Taktik, ihn an sich zu fesseln. Sie neckte ihn mit einer jungen Holländerin, der Saisonschönheit Rivas, von der er einmal erklärt hatte, sie sehe wie Ophelia aus. Und wenn er dann in Gedanken versunken dasaß und auf seinen Teller starrte, konnte er gewiß sein, daß sie zu deklamieren begann, daß der ganze Tisch die Worte hörte: „O Maienrose, süßes Kind, Ophelia" oder „Liebt ich wohl je, — mein holdes Angesicht sah solche Schönheit nie —". Und dann ärgerte er sich und wurde rot. Aber schließlich verliebte er sich doch. Die weiche Luft Rivas mit ihrem Magnolienduft, mit ihren sehnsüchtigen Träumereien, mit ihrem verliebten Mandolinengeklimper that es ihm an, und als es um ihn geschehen war, hatte er nicht mehr den Mut dazu, abzureisen. Einmal, als er wieder seinen „Tannhäuser" las, kam Kläre dazu, nahm ihm das Buch fort, sagte, das tauge nicht für so junge, unerfahrene Leute, und befahl sehr diktatorisch, er solle sie „andichten". Seine trübseligen Versicherungen, daß er nicht das mindeste Talent dazu habe, fanden kein Gehör. Und so begann er denn im Schweiße seines Angesichts zu „dichten". Es wurde ein glühendes Liebesgedicht. Sie las es, erklärte ruhig, daß es ihr ganz gut gefalle, steckte es gleichmütig in die Tasche und sprach nicht weiter davon. Aber dann kam ein Abend, und sie gingen beide langsam durch den Park. In den Büschen hingen Hunderte von Glühwürmern und leuchteten, ganze Wälder von Kamelien und Azaleen streuten ihre welken Blütenblätter auf den Weg, und inbrünstige Nachtigallen sangen und schluchzten in einem fort. Da riß sie von einem Strauch einen blühenden Lorbeerzweig. „Da," sagte sie, „für meinen verliebten Hofdichter." Sie blieben beide stehen. „Warten Sie, ich mache Ihnen einen Kranz daraus. Leonore krönt Tasso, klassisches Genrebild." Sie wand den Zweig zusammen, daß er einen Kranz bildete. „Sie müssen sich ein bißchen bücken, lieber Herr Dichter! Sie sind mir zu groß!" Heinrich Richter bückte sich und sie sah ihn mit ihren braunen, unergründlichen Augen an. Das war zuviel. Wie ein Taumel ergriff es ihn. Er wußte selber nicht, wie es geschah, daß sie auf einmal in seinen Armen lag, und er küßte sie wild und unaufhörlich auf Stirne, Augen und Wangen und sie lag still und selig an seiner Brust und ließ seine Küsse über sich ergehen, ohne ein Wort zu sagen, ohne sich zu sträuben. Nur einmal lachte sie leise. Und als er sich dann über ihren Mund bog, hoben sich zwei feine rote Lippen und wölbten sich ihm entgegen. „Ich habe Dich ja so lieb, Kläre, so namenlos lieb —", stammelte er.

(Fortsetzung folgt.)

„Tristan und Isolde" in Paris.

Paris, 27. Okt.

Eine Steigerung des Wagnerenthusiasmus schien nach den Triumphen „Lohengrins", der „Meistersinger" und der „Walküre" kaum noch möglich. Die gestrige Generalprobe von „Tristan und Isolde" im Nouveau-Théâtre hat aber den Parisern Veranlassung geboten, unerwartete Schätze reinen Kunstentzückens in sich zu entdecken und in der Begeisterung für den deutschen Meister ganz aufzugehen. Alle Welt ist darüber einig, daß ein so hehrer Genuß, wie ihn gestern Meister Lamoureux den Parisern geboten, denselben kaum je zuteil geworden ist und daß der Abend des 26. Oktober 1899 mit leuchtenden Lettern als epochemachendes Datum in den Pariser Kunstannalen figurieren wird. Diese gewaltigste Liebestragödie der Litteraturen aller Länder hat sich tief in die Herzen der Pariser eingebrannt; der Snobismus, der sich in dem Wagnerkultus seit Jahren leider so breit macht, hatte an dem gestrigen Triumphe nicht den mindesten Anteil. Das war ein Vibrieren der zartesten und gleichzeitig mächtigsten Gefühle, ein Aufleuchten der inneren Flammen der Herzen und der Geister, ein Emporwogen aller Leidenschaften, Entzücken und Schmerzen, die im Menschenherzen schlummern, ein Dankeshymnus an das überwältigende Genie, das solche Stürme von Empfindungen aller Art heraufzubeschwören vermag. — Darstellung und Ausstattung waren mustergiltig. Lamoureux und seine Künstler, die sich zu diesem Unternehmen nur zum Triumphe des Werkes, nicht zu einem aussichtsreichen finanziellen Ergebnisse zusammengethan haben, boten alles auf, um Bayreuther und andere deutsche Vorbilder zu überstrahlen. In mancher Hinsicht ist ihnen das auch gelungen und nach vielen unparteiischen und sachverständigen Urteilen ist eine so abgerundete und vollendete musikalisch-dramatische Leistung in Paris überhaupt noch nicht geboten worden. Ohne jedes Zugeständnis an die banale Galanterie, die hier schlecht angebracht wäre, muß den Darstellerinnen der Hauptrollen das größte Lob gespendet werden; Mlle. Litoine ist eine Isolde von seltenem Reiz und unsäglicher Zartheit; sie läßt durch ihre Grazie den Mangel an leidenschaftlicher Gewalt vergessen. Noch enthusiastischer muß die Leistung Mlle. Branas als Brangäne beurteilt werden; die Künstlerin hat nicht nur eine herrliche, sichere, weit hinaustönende Stimme, sondern sie ist auch in erster Linie eine geniale Tragödin und ihre Gesten besonders sind von gewaltigster Wirkung. Die hiesigen Wagnerkenner wissen ihr Dank dafür, daß sie die deutschen Künstlerinnen in ihrer Rolle eifrig studiert hat, ohne deshalb natürlich sklavisch ihnen nachzuahmen. Von den Darstellern verdient Herr Vallier als König Marke die höchste Anerkennung; er weiß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

* **Fürst Bismarck und die Flottenfrage.** Die „Deutsche Tagesztg." veröffentlicht nach der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte" eine Auslassung des Fürsten Bismarck, die Ende Juli 1897 beim Empfange des damaligen Vorstandes des Bundes der Landwirte über den Rhein-Elbe-Kanal gefallen sei und aus der hervorgehen soll, daß der Fürst den Mittellandkanal nicht im Auge gehabt haben könne, wenn er die Zweckmäßigkeit einer Wasserstraße zwischen Rhein und Elbe, wie der Abg. Schmieding am 17. August d. J. erwähnte, empfohlen hat. Aus dem Artikel der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte" geht aber keineswegs hervor, was sie als bewiesen hinstellen möchte. Denn mag der Fürst auch die Verlängerung des Nordostsee-Kanals bis Wilhelmshaven Ende Juli 1897 befürwortet haben, so darf deswegen doch nicht die Autorität des Fürsten gegen den Mittellandkanal ausgespielt werden. Offenbar kommt es der „Korresp. des Bundes" aber viel mehr darauf an, eine Gelegenheit zur Wiedergabe einer Bismarckschen Auslassung zur Flottenfrage zu haben. Ende Juli 1897 hat sich Bismarck, den Herren Dr. Hahn und Dr. Rösicke zufolge, dahin ausgesprochen: er habe die Flotte als eine gute Anstandsflotte erhalten wollen. Schlachten auf hoher See interessieren uns wenig, das Wichtigste sei die Verhinderung einer Blockade unserer Küsten. — Hätte Bismarck diese Reproduktion seiner Worte aus dem Jahre 1897 noch selbst erlebt, so hätte er vermutlich die „Deutsche Tagesztg." daran erinnert, daß letztere selbst wiederholt den spanisch-amerikanischen Krieg, die samoanischen Wirren und den südafrikanischen Krieg als Ereignisse aufgeführt hat, die eine Beschleunigung der Verstärkung unserer Flotte gewünscht machen.

☿ **„Los von Samoa!"** Die Nachricht, daß in Samoa neue Wirren ausgebrochen seien, und das Gerücht, daß unser Kolonialamt sich mit dem Gedanken befreunde, die deutschen Ansprüche auf die politische Herrschaft von Samoa überhaupt aufzugeben, läßt die „Freisinnige Ztg." in den begeisterten Ruf ausbrechen: „Los von Samoa!" Die Art, wie dieser Standpunkt in dem Organ des Herrn Richter begründet wird, ist die unverfälscht „deutsch-freisinnige". Sie hat das deutsche Interesse garnicht, das englische Interesse in einem Umfange im Auge, der das Entzücken jedes Briten erregen muß. Die „Freisinnige Ztg." schätzt demgemäß den materiellen Wert Samoas für Deutschland als ganz belanglos ein und zieht den ideellen Wert, den Samoa wegen des dort vergossenen deutschen Blutes und in Rücksicht auf die internationale Machtstellung des Reiches wegen der letzten Vorkommnisse für Deutschland hat, garnicht in Betracht. Auf diesem Wege gelangt die „Freisinnige Ztg." dahin, die Walfisch-Bai als ein genügendes Kompensationsobjekt für den Verzicht Deutschlands auf Samoa zu bezeichnen. Das bringt die „Freisinnige Ztg." fertig, indem sie ganz offen sagt: „Für England hat das Besitzverhältnis (der Walfisch-Bai) kaum noch eine praktische Bedeutung." — Also die „Freisinnige Ztg." mutet England das Opfer eines wirklichen Kompensationsobjektes garnicht zu, sondern begnügt sich mit einer Gabe, die für England schlechterdings keinen praktischen Wert hat, und dies, nachdem wir begonnen haben, in Swakopmund eine Hafenanlage auszuführen, die immerhin nennenswerte Geldopfer erfordert, dafür aber den Besitz der Walfisch-Bai für Deutschland vollkommen entbehrlich macht. Stellte sich die „Freisinnige Ztg." bei der Behandlung der Samoafrage auf den deutschen nicht auf den englischen Standpunkt, so dürfte sie ferner nicht des langen und breiten vorrechnen, weshalb England Sansibar oder Neu-Guinea für Samoa nicht hergeben könne. „England," so schreibt das Organ Richters wörtlich, „muß Wert legen auf den Besitz von Sansibar schon wegen des Rückhalts für Uganda und auf Englisch-Neu-Guinea. um eine weitere Annäherung Deutschlands an das Festland von Australien zu verhindern." — Wir fragen: Wie kommt ein deutsches Blatt dazu, auf solche Manier den Engländern die Weigerung, wirkliche Kompensationsobjekte für Samoa herzugeben, zu erleichtern? Selbst vom rein kaufmännischen Standpunkte aus, vom nationalen Standpunkte einmal ganz abgesehen, muß man von einem deutschen Blatt verlangen, daß es der deutschen Regierung den Abschluß eines Geschäftes nicht durch Verkleinerung des deutschen Wertobjekts und gleichzeitige Vergrößerung englischer Kompensationsobjekte verdirbt. Konsequenz und Logik hätte die Methode der „Freisinnigen Ztg." allerdings dann, wenn sie den Eintausch wertlosen Kolonialbesitzes in der Absicht befürwortete, späterhin den Verzicht auf letzteren zu empfehlen, weil er wertlos sei. „Reibungen" mit anderen Mächten, vor denen die „Freis. Ztg." solche Angst hat, kann ja auch wertloser Kolonialbesitz hervorrufen.

* **Als Resultat der bayerischen Arbeiterschutz-Debatte** bezeichnet der oftmals offiziöse „Hamb. Korr.", daß die bayerische Regierung für ihre Zustimmung zu dem Arbeitswilligengesetz in der That keinerlei Rückhalt in ihrer Volksvertretung findet. „Diese Thatsache ist nicht von unmittelbarem, wohl aber von mittelbarem Einfluß auf die Position der Regierung im Reichstag, und es drängt sich immer stärker die Frage auf, ob es nicht taktisch das Allerbeste wäre, wenn der Entwurf zurückgezogen würde. Geschieht es nicht, so bringt er uns höchst unerquickliche Debatten, eine Verschärfung aller Gegensätze innerhalb und außerhalb des Hauses, eine Erschwerung aller sonstigen Aktionen der Regierung, aber höchst schwerlich ein positives Resultat, an dem irgend jemand eine Freude haben könnte."

Oesterreich-Ungarn.

* **Im österreichischen Abgeordnetenhause** wendete sich gestern bei der Fortsetzung der Beratung über die Regierungserklärung Pacak gegen Daszynski und erklärte,

es sei eine Brücke zwischen dem Adel und dem tschechischen Volke gefunden, diese Brücke sei das gemeinsame Interesse des Volkes, welches mit Hintansetzung jeglichen Vorurteils und Vorrechtes vertreten werde. (Lebhafter Beifall bei den Jungtschechen.) Der Ausgleich müsse zwischen allen Völkern des Reiches erfolgen. An den Händen der Regierung klebe Blut. Die jüngste Verordnung des Justizministers bedeute die Korrumpierung des Richterstandes. Einer Regierung, welche ein ganzes Volk in die Opposition gejagt hat, könne seine Partei kein Vertrauen entgegenbringen. Ein neues Ministerium müsse kommen. „Entweder Gerechtigkeit gegen alle Nationen, dann wird Friede sein, oder die Ungerechtigkeit wird fortgesetzt, dann bedeutet das den Kampf (Beifall und Händeklatschen der Jungtschechen)."

Nachdem Wachnianyn (Ruthene) erklärt hatte, seine Partei halte an dem Programm der Rechten fest, d. h. an der Gleichberechtigung aller Völkerstämme, wurde ein Antrag Kathreins auf Schluß der Debatte angenommen. Das Haus ging über zur Verhandlung des Antrages auf Aufhebung des § 14. Daszynski begründete den Antrag.

Es handle sich hier um eine politische Machtfrage, eine Lebensfrage des Parlamentes, um einen Sieg der unkontrollierbaren absolutistischen Gewalt oder um einen Sieg des Parlamentes. (Zustimmung links.) Das Parlament müsse seine erkämpfte Verfassung und das Recht auf die gesetzgeberische Thätigkeit wahren, darum müsse § 14 gestrichen werden. (Beifall.)

Schoenerer beantragte Schluß der Sitzung. Der Antrag wurde aber abgelehnt. Kaiser beantragte den Antrag der Linken auf Ersetzung des § 14 durch andere auf wirkliche Vorfälle beschränkte Bestimmungen: Der Paragraph mache die Verfassung illusorisch und biete keinen Schutz gegen Mißbräuche der Verfassung und Willkür der Regierung. Er schließe mit einem Appell an die Majorität, daß Recht und Gesetz geachtet werden müßten, dann würden die Deutschen gemeinsam mit der Majorität an die wirtschaftlichen Arbeiten schreiten, wenn nicht, dann müßte die Regierung das Volk befragen. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Der Präsident setzte auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung die Vornahme der Delegationswahlen. Schoenerer beantragte, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Notstandsanträge, Anträge auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand. Für die von Schoenerer beantragte namentliche Abstimmung stimmen nur Schoenerianer und Sozialdemokraten. Wolf rief: Der Ausgleich ist ein niederträchtiger Volksbetrug; wer zu den Delegationen wählt, macht sich des Betruges mitschuldig! Dann ruft er gegen die Linke: Schmach und Schande! Das soll auch euch teuer zu stehen kommen! Der Sozialdemokrat Verkauf beantragte, die nächste Sitzung heute mittag abzuhalten mit der Tagesordnung: Festsetzung der Debatte über Beseitigung des § 14, Weglassung der Delegationswahlen. Der Antrag Verkauf wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialdemokraten, deutschen Volkspartei und Schoenerianer abgelehnt. Wolf rief schließlich der Fortschrittspartei zu: Ihr Volksbetrüger, das wird euch teuer zu stehen kommen! Es werden somit die Delegationswahlen heute vorgenommen. Zwischen Tschechen und Deutschen wird ein Kompromiß vereinbart.

* **Neue Kundgebungen** haben in Hronow, Chotzen, Oberjeleni, Buschtiehrad und Hohenmauth an den letzten Tagen stattgefunden, wobei Fensterscheiben in Häusern von Israeliten zertrümmert wurden. Die Wache zerstreute die Menge. In Kladno wurde am 24. d. M. abends ein Umzug veranstaltet. Ein aus etwa 600 Personen bestehender Trupp zog johlend und singend durch die Straßen; die Gendarmerie und die Stadtpolizei zerstreute die Demonstranten, welche bis auf 3000 angewachsen waren, und verhinderten einen Zusammenstoß zwischen nationalen und sozialdemokratischen Arbeitern. Viele Fensterscheiben in Häusern von Israeliten wurden zertrümmert. Der Bezirkshauptmann erließ eine Kundmachung, in welcher die strengsten Maßregeln angedroht werden.

Schweiz.

* **Das eidgenössische Budget für 1900** schließt bei einer Einnahme von 102 270 000 Frcs. und einer Ausgabe von 102 990 000 Frcs. mit einem Ausgabenunterschuß von 720 000 Frcs. ab, also um 1 375 000 Frcs. besser als das Budget des laufenden Jahres.

Frankreich.

✠ **Die Reformen des Generals de Galliffet** lassen die Nationalisten noch immer nicht zur Ruhe kommen und von allen Seiten erheben sich aus dem nationalistischen Lager heftige und verbissene Kritiken des unerschrockenen Vorgehens des Kriegsministers zur Verjüngung der Cadres. Die Entrüstung der Nationalisten wächst bei dem Gedanken, daß ein Civilist der Nachfolger des Generals de Galliffet sein und die von diesem wieder hergestellte Autorität des Kriegsministers ausüben könnte, ohne an die kameradschaftlichen Rücksichten gebunden zu sein, die General de Galliffet immerhin bis zu einem gewissen Grade gelten ließ. Es ist aber höchst fraglich geworden, ob die Nationalisten sich dazu entschließen werden, den General de Galliffet in der Kammer zur Rede zu stellen, da eine Interpellation zweifellos ihre Niederlage besiegeln würde und sie keine große Lust haben, sich einer solchen auszusetzen. Sie begnügen sich deshalb damit, ihre Organe mit Verwünschungen und Angriffen gegen den Kriegsminister zu erfüllen. Dieser läßt sie schreien und toben und setzt seine reformatorische Thätigkeit fort. Gegenwärtig ist der Kriegsminister damit beschäftigt, die Zahl der „außer Cadres" befindlichen Offiziere möglichst zu beschränken. Der General de Galliffet meint nämlich, daß die Offiziere schließlich nur für den aktiven Dienst geschaffen sind. Den Anfang machte der Kriegsminister damit, daß er einem jeden der permanenten Inspektoren der Kavallerie einen Ordonnanz-Offizier entzog. Die mit der Inspektion der Kavallerie betrauten Generäle haben keinen ständigen Generalstab und erhielten für ihre in bestimmten Zeitabschnitten vorzunehmenden Missionen nur zwei Ordonnanz-Offiziere. General de Galliffet findet nun, daß ein einziger Ordonnanz-Offizier für die geringe Arbeit vollständig genügt und deshalb sind sechs Kavallerie-Offiziere wieder ihren Regimentern einverleibt worden. Natürlich wird die Unterdrückung der Sinekuren tiefen Groll hervorrufen, aber daran kehrt der Kriegsminister sich nicht weiter.

Baden und Nachbarländer.

□ **Bretten,** 28. Okt. Die Diözesansynode, welche am 25. Oktober in der hiesigen Stiftskirche tagte, wurde von Herrn Dekan Specht mit einer Ansprache und dem üblichen Bericht über die kirchlichen Zustände und die statistischen Verhältnisse der Diözese eröffnet. Es folgten die Referate über die Fragen: „Welche Aenderungen haben die einzelnen Gemeinden durch Zunahme der industriellen Bevölkerung in den letzten zehn Jahren in kirchlicher Beziehung erlitten, und welche Anforderungen stellen dieselben an die Seelsorge?" und: „Was geschieht in den einzelnen Gemeinden, um die fehlenden Christenlehrpflichtigen festzustellen und zu ihrer Pflicht zurückzuführen; inwiefern wirkt der Kirchengemeinderat dazu mit?" — Es schloß sich daran eine lebhafte Diskussion. Da der vorjährige Beschluß der Synode, die Kirchweihen des Bezirks auf einen Tag zu verlegen, erst teilweise verwirklicht wurde, so soll der Antrag den Bezirksämtern Bretten und Bruchsal wiederholt vorgelegt werden. Ferner war voriges Jahr eine Eingabe sämtlicher Gemeinden an das Bezirksamt beschlossen worden behufs Einführung sogenannter besonderer Ortsstatuten zur Eindämmung der Zuchtlosigkeit der Jugend. Da das Bezirksamt erklärte, daß keine gesetzliche Handhabe für ein Vorgehen nach dieser Richtung vorhanden sei, d. h. daß man wohl in den einzelnen Gemeinden derartige Bestimmungen einführen könne, aber nicht strafen dürfe, so beschloß die Synode, eine Eingabe an die beiden Kammern zu richten, daß gesetzliche Bestimmungen herbeigeführt werden zur Ermöglichung solcher Ortsstatuten. Nach einem Vortrag von Herrn Lamerdin über Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung erstattete Herr Kirchengemeinderat Odenwald den Bericht über die Diözesankasse. Der Umlagefuß von 10 Pfg. auf den Stimmberechtigten wurde genehmigt. Den Schluß der Verhandlungen bildeten die Wahlen, wobei die austretenden Mitglieder wieder gewählt wurden.

bn. **Baden-Baden,** 28. Okt. Minister v. Brauer hielt heute vormittag beim Großherzog Vortrag. — Der Reichskanzler erhielt heute vormittag den Besuch des Großherzogs von Oldenburg. Nachmittags begab sich der Reichskanzler zum Geh. Kommerz.-Rat Krupp, woselbst er zu Tische geladen war.

bn. **Lahr,** 28. Okt. In der weltbekannten Cichorienfabrik von C. Trampler, Besitzer Max Heidlauff, brach heute vormittag 10 Uhr beim Darrofen Nr. 3 ein Brand aus, der trotz sofortiger Anwendung der vortrefflichen Fabriklöscheinrichtungen in wenig Minuten mit unheimlicher Schnelligkeit das ganze westliche Darrgebäude ergriff. Den energischen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die übrigen Fabrikgebäude zu retten. Der Betrieb ist nicht gestört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

✝ **Straßburg,** 27. Okt. Vom 30. Oktober bis 3. November soll (wie bereits gemeldet) durch eine Kommission der Königl. preußischen Akademie des Bauwesens, welcher sich Abgeordnete der Regierungen der angrenzenden Uferstaaten anzuschließen hätten, von Basel bis Mannheim eine Rheinfahrt unternommen werden, um das Material für ein Obergutachten über die bei einer Regulierung des Oberrheins in Betracht kommenden Faktoren zu erhalten. Es hat wirklich den Anschein, als ob die Frage der Rheinregulierung, die demnächst ihr 25jähriges Jubiläum feiern kann, nicht über das Stadium der Unter- und Obergutachten hinauskommen soll. Das letzte Gutachten ist, so viel uns bekannt, im Jahre 1895 von dem Oberbaudirektor Franzius in Bremen, einer Autorität auf wasserbautechnischem Gebiete, erstattet worden. Er sprach sich für die Möglichkeit der Regulierung aus und empfahl für dieselbe das System der unterbrochenen Leitdämme, die je nach örtlichem Bedürfnis mit Queranschlüssen an die Ufer des Mittelwasserbetts zu versehen wären. Die bisherigen Regulierungsversuche des oberen Rheines haben sich im wesentlichen auf die Festlegung eines Bettes für Mittelwasser beschränkt und konnten natürlich nicht verhindern, daß sich bei kleinerem Wasser eine oder mehrere Runen bilden, welche sich von einem Ufer zum andern schlängeln, aber durch die vorzugsweise bei steigendem Wasser erfolgende Bewegung der Geschiebe in ihrer Lage keineswegs Dauer besitzen, sondern sich fast unaufhörlich mit den Geschiebebänden verändern. In der Abstellung dieser Uebelstände beruht die Rheinregulierung, die für das Niedrigwasser ein ebenso festliegendes Bett herzustellen hat wie für das Mittelwasser. Es ist daher nicht recht einzusehen, wozu noch ein weiteres Obergutachten zu seinen zahlreichen Vorgängern eingeholt werden soll, da das heutige Stromsbild vermutlich wieder ein ganz anderes ist als bei der letzten Expertise. Fast könnte man auf den Gedanken kommen, als habe ein Schalk in irgend einem der beteiligten Finanzministerien, das nicht gern in die Tasche greifen will, die Idee der neuesten Stromfahrt angeregt, um die nachgerade recht langweilig werdende Geschichte in ein Stadium der Verschleppung zu leiten.

w **Metz,** 28. Okt. Bischof Franz Ludwig Fleck ist heute morgen 2 Uhr im Alter von 75 Jahren gestorben. Es war der 97. Bischof von Metz und Nachfolger des 1886 verstorbenen Bischofs Du Pont des Loges. Seine 13jährige Amtsthätigkeit ist durch keine bedeutsamen Vorkommnisse ausgezeichnet. Von seiner Geistlichkeit hat er sich sterbend in einem rührenden Rundschreiben verabschiedet.

∞ **Oettingen,** 28. Okt. Der Begründer der renommierten Orgel- und Harmoniumfabrik, Herr Kommerzienrat Steinmeyer aus Oettingen in Bayern, wurde anläßlich der Feier seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Oettingen ernannt. Dem greisen Jubilar stehen mehrere verheiratete Söhne zur Seite, welche als tüchtige Orgelbaumeister dem Geschäft, das immer größere Ausdehnung gewinnt, vorstehen und dasselbe mit großer Umsicht weiter führen. Wie wir hören, ist auch der Bau der neuen, großen Orgel für die Christuskirche in Karlsruhe der Firma G. F. Steinmeyer übertragen worden.

SRK. **Polnische Arbeiter in Baden.** Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter beauftragt, zu erheben, in welchen Orten und in welchem Umfang seither ausländisch-polnische — das ist russische oder österreichische, nach Sprache und Abstammung polnische — Arbeiter beschäftigt worden sind, ob in landwirtschaftlichen Betrieben oder Nebenbetrieben oder in Gewerbe und Industrie oder etwa im Gesindedienst, ob ihre Gesundheitsverhältnisse zu Beanstandungen Anlaß gaben, ob sie etwa nur in der Zeit vom 1. März bis 1. Dezember oder auch zur Winterszeit beschäftigt waren, oder ob sie jeweils über die Winterszeit in ihre Heimat zurückkehrten und ob, wenn sie auch über den Winter in ihrer Beschäftigung verblieben sind, anzunehmen ist, daß sie sich etwa im Lande ansiedeln wollen. Die Bezirksämter sollen ferner erheben, ob sich etwa die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter als ein Bedürfnis herausgestellt hat. Bekanntlich läßt die preußische Regierung die Beschäftigung solcher Arbeiter mit Ausnahme der vier östlichen Provinzen überhaupt nur in der Landwirtschaft und ihren Nebenbetrieben, nicht aber in der Industrie, im Gewerbe oder gar im Gesindedienst und auch dies nur in der Zeit vom 1. März bis 1. Dezember (bezw. 14. Dezember) zu und sie hat Maßregeln getroffen, um eine dauernde Ansiedelung der bezeichneten Arbeiter im Lande zu verhüten. Sollten einzelne badische Arbeitgeber Wert darauf legen, ausländisch-polnische Arbeiter zu beschäftigen, so haben die Bezirksämter festzustellen, ob die Arbeitgeber sich eventuell verpflichten würden: a) die Beschäftigung auf einzelnstehende Personen zu beschränken, also die Beschäftigung von Familien (Eheleuten mit oder ohne Kinder) auszuschließen; b) die zur Beschäftigung zugelassenen Arbeiter von den übrigen Arbeitern abgesondert und getrennt nach Geschlechtern unterzubringen; c) dieselben sofort bezirksärztlich untersuchen zu lassen; d) diejenigen Kosten zu erstatten, welche durch einen, nach dem Ermessen der Behörde etwa nötig werdenden Rücktransport der Arbeiter in ihre Heimat bis zur Grenze nach Abschluß der Beschäftigungszeit entstehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Oktober.

= **J. K. H. die Großherzogin** ist heute nachmittag 4.08 Uhr von Mannheim nach Baden-Baden hier durchgereist.

= **Frequenz der Technischen Hochschule.** Zum erstenmal seit dem Bestehen der Technischen Hochschule wurde heute, am 27. Okt., bei der Einschreibung der Studierenden die Zahl 1000 überschritten. An Hospitanten und Zuhörern sind bis jetzt außerdem 62 zugelassen. Da die Einschreibungen noch nicht beendet sind, wird eine Gesamtfrequenz für das laufende Wintersemester von mehr als 1100 erwartet.

= **Lotterie zu Gunsten der Auferstehungskirche.** Die Ausstellung der zugunsten der Auferstehungskirche hier bestimmten Verlosungsgegenstände, im ganzen 705 Gewinne, bestehend in Gold- und Silberwaren, Stand-, Wand-, sowie goldenen und silbernen Taschenuhren und Ketten, Schmuck-, Luxus- sowie Gebrauchsgegenständen aller Art, feinen Oel- und Aquarellbildern, eingerahmten Stahl- und Kupferstichen nebst einer Menge feiner und gediegener Handarbeiten hat am Sonntag begonnen und werden zu deren Besichtigung im Laden Kaiserstraße Nr. 221 alle

---

seiner Rolle eine Würde und einen sanften Trauerton zu geben, der tief rührt. Herr Gibert als Tristan hat sich Vogl offenbar zum Vorbild genommen; seine Stimme und auch seine darstellerische Kraft ist aber noch nicht überall den Anforderungen seiner gewaltigen Rolle gewachsen. Der Kurvenaal Herrn Saimpreys ist eine achtbare Leistung, weiter nichts. — Der wahre Triumphator, der diese Belohnung durch sein unermüdliches Streben für Wagner in Frankreich auch überreichlich verdient hat, war aber Lamoureux selbst: er führte sein bewunderungswürdiges Orchester, das in alle Geheimnisse dieser furchtbaren Partitur tief eingedrungen ist, mit einer Sicherheit, einem Verständnisse für die verborgensten Schönheiten desselben, einer Ueberzeugung, die das Publikum in pietätvolle Verzückung versetzten. — Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das große Publikum, das zu den zehn Mustervorstellungen des Werkes hinzugelassen wird, die gleichen Eindrücke mit fortnehmen wird, wie die Kritiker, Künstler und Weltmänner, die gestern bis weit über ein Uhr morgens in dem entlegenen Musentempel der Rue Blanche überwältigt der großen Offenbarung des Bayreuther Meisters lauschten.

Theater und Musik.

* **Großherzogliches Hoftheater.** Am Samstag, den 4. November werden neu einstudiert und zumteil in neuer Ausstattung die beiden ersten Stücke der Wallenstein-Trilogie „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" in Scene gehen, denen am 7. sodann „Wallensteins Tod" folgen soll. Die neue Dekoration zu „Wallensteins Lager" ist entworfen und ausgeführt von Albert Wolf. Am Donnerstag den 2. wird Ebner-Eschenbachs Genrebild „Am Ende" und Dreyers „Hans", am Freitag den 3. „Der Vetter" von Benedix wiederholt werden. In der Oper gelangt am Sonntag den 29. Okt. „Margarete", am Dienstag den 31. Okt. „Das Nachtlager von Granada", am Sonntag, den 5. Nov. „Die Hugenotten" zur Aufführung.

* **Cyrano von Bergerac in Musik.** Rostands „Cyrano de Bergerac" ist von einem jungen Amerikaner, Viktor Herbert, in Musik gesetzt worden. Die Oper „Cyrano" wurde im Knickerboker-Theater in New-York aufgeführt und enthält, wie amerikanische Kritiker versichern, eine Menge von musikalischen Feinheiten. Der Komiker Francis Wilson, der die Titelrolle sang, sprach allerdings wenig an, da er sich für seine Partie einen Ernst und eine Romantik zurechtgelegt hatte, die man dem populären Darsteller burlesker Rollen nicht recht glauben wollte. Es heißt, daß die Titelrolle umgeschrieben werden wird, um es Mr. Wilson zu ermöglichen, wieder zu der burlesken Darstellungsweise zurückzukehren, in der er heimisch ist. Die Oper wird wahrscheinlich auch in London aufgeführt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der guten Sache freundlich Gegenüberstehende eingeladen. Ziehung 30. November. Eintritt frei. Die Lose kosten (bei 10 Stück 1 Freilos) per Stück 1 M. und sind im Ausstellungslokale täglich von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends zu bekommen.

△ **Kunstverein.** Neu eingegangen sind: 958. Julius Jürß-Berlin „Ein Bildhauer-Atelier". 959. B. Puhonny-Baden-Baden „Littersbach". 960. Derselbe „Felsenweg". 961. Derselbe „Schwarzwaldbach". 962. Derselbe „Bauernhof". 963. W. Trübner-Frankfurt „Badende Susanne". 964. Derselbe „Adam und Eva". 965. Derselbe „Im Bade". 966. Derselbe „Landschaft". 967. Hermann Moest, hier, 28 Zeichnungen, Studien und Skizzen. 968. Prof. Kasp. Ritter, hier, Damenporträt.

St.A. **Statistik der leerstehenden Wohnungen.** Das Ergebnis der Mitte dieses Monats vonseiten des statistischen Amts wiederum vorgenommenen Zählung der in hiesiger Stadt leerstehenden Wohnungen ist folgendes: Leer stunden 391 Stockwerkwohnungen und 46 Mansardenwohnungen, im ganzen also 437 Wohnungen = 2,1 Prozent aller hier vorhandenen Wohnungen. Gegenüber der Julizählung d. J. waren dies mehr 155 Wohnungen, gegenüber dem Bestand im Oktober v. J. 146 Wohnungen. Von diesen 437 leerstehenden Wohnungen lagen 81 in der Oststadt, 95 in der Südstadt, 3 im Stadtgartenviertel, 95 in der Südweststadt, 29 in Mühlburg, 6 im neuen Hardtwaldstadtteil, 4 im alten, 56 im Stadtteil westlich der Karl-Friedrichstraße, 68 in dem östlich von ihr. Auf die Hauptbauviertel, die Ost-, Süd- und Südweststadt entfielen mithin 271 Wohnungen oder fast zwei Drittel aller leerstehenden Wohnungen. Ordnet man die leerstehenden Wohnungen nach Größenklassen mit Unterscheidung der Stockwerk- und der Mansardenwohnungen, die aber nur in den vier ersten Größenklassen vorkamen, so waren es 19 einzimmerige Wohnungen, darunter 5 Mansardenwohnungen; 93 zweizimmerige, darunter 33 Mansardenwohnungen; 138 dreizimmerige, darunter 6 Mansardenwohnungen; 76 vierzimmerige, darunter 2 Mansardenwohnungen; 46 fünfzimmerige, 38 sechszimmerige, 18 siebenzimmerige und 9 Wohnungen mit 8 und mehr Zimmern. Bemerkenswert hierbei ist die verhältnismäßig starke Zunahme des Vorrats an ein- und zweizimmerigen Wohnungen, auf die namentlich die Arbeiterbevölkerung angewiesen ist. Deren waren es diesmal zusammen 112, während im Juli d. J. nur 64 und im Oktober v. J. nur 56 solcher Wohnungen der Nachfrage zur Verfügung stunden. Von den leerstehenden Wohnungen sollten durchschnittlich kosten die einzimmerigen Stockwerkwohnungen 144 M., Mansardenwohnungen 139 M.; die zweizimmerigen Stockwerkwohnungen 241 M., Mansardenwohnungen 197 M.; die dreizimmerigen Stockwerkwohnungen 391 M., Mansardenwohnungen 235 M.; die vierzimmerigen Stockwerkwohnungen 581 M., Mansardenwohnungen 410 M.; die fünfzimmerigen Wohnungen 881 M., die sechszimmerigen 1201 M., die siebenzimmerigen 1578 M., die Wohnungen mit acht und mehr Zimmern 2278 M. Was die Dauer des Leerstehens anlangt, so waren 281 Wohnungen seit Oktober unvermietet, 11 seit September, 8 seit August, 69 seit Juli, 2 seit Juni, 4 seit Mai, 40 seit April, 1 seit März, 3 seit Januar, während 18 Wohnungen schon im vorigen Jahr leerstunden.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:
An Volksschulen:

Emil Dutzi, Hilfslehrer in Unterschwarzach, A. Eberbach, wird Schulverwalter daselbst. Josef Eckert, Unterlehrer, von Weiler-Fischerbach nach Waltersweier, A. Offenburg. Georg Englert, Unterlehrer, von Eschelbronn nach Heidelberg. Karl Gabriel, Hilfslehrer in Schriesheim, A. Mannheim, wird Schulverwalter daselbst. Ludwig Hefner, Hilfslehrer in Oberhausen, A. Emmendingen, als Unterlehrer nach Dill-Weißenstein, A. Pforzheim. Adolf Hirth, Unterlehrer, von Elgersweier nach Zunsweier, A. Offenburg. Emil Hoffmeister, Unterlehrer in Wertheim, als Schulverwalter nach Graben, A. Karlsruhe. Josef Huber, Unterlehrer, von Kirrlach nach Heinsheim, Amt Mosbach. Rudolf Klein, Unterlehrer in Schlossau, als Schulverwalter nach Oftersheim, A. Schwetzingen. Ludwig Kunz, Unterlehrer, von Zunsweier nach Elgersweier, A. Offenburg. Marie Mayer, Hilfslehrerin in Radolfzell, wird Schulverwalterin daselbst. Helene Möglich, vergl. „letzte Mitteilungen", nicht nach Mundelfingen. Adolf Ohlenschläger als Unterlehrer nach Altheim, A. Buchen. Karl Ohnemus, Hilfslehrer in Waldkirch, als Unterlehrer nach Kollnau, A. Waldkirch. Karl Pfonz als Unterlehrer nach Weiler-Fischerbach, A. Wolfach. Wilhelm Schmitt als Schulverwalter nach Hochemmingen, A. Donaueschingen. Karl Schwald, Unterlehrer in Altheim, als Schulverwalter nach Erzingen, A. Waldshut. Theodor Waldraff, Zeichenlehrkandidat, als Unterlehrer nach Mannheim. Adolf Webel, Unterlehrer, von Heinsheim nach Kirrlach, A. Bruchsal. Katharina Welte, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Weingarten, A. Durlach. Albert Winter, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Gersbach, A. Schopfheim. Theodor Zickel, Unterlehrer in Kollau, als Hilfslehrer nach Hundsbach, A. Bühl. August Zimmermann, Unterlehrer in Gersbach, A. Schopfheim, wird Hilfslehrer daselbst.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M). Wechsel Amsterdam 169.47, London 204.43, Paris 810.16, Wien 169.31. Ital. 175.40, Privatdisk. 5 5/16, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 97.95, 3% Deutsche Reichsanl. 89.—, 3 1/2% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 97.75, 3 1/2% Baden in Gulden 96 1/2, 3 1/2% Baden in Mark 95.90, 3 1/2% do. 96.20, 3% do. 1896 88.—, 5% Italiener 92.70, Oesterr. Goldrente 99.40, Oesterr. Silberrente 98.85, Oesterr. Lose von 1886 140.10, 4% Portug. 36.40, Berliner Handelsgesellschaft 164.40, Darmstädter Bank 147.80, Deutsche Bank 204.30, Dresdener Bank 161.80, Badische Bank 123.90, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.80, Oesterr. Länderb. 119.—, Schweiz. Central 144.—, Schweiz. Nordost 94.—, Schweiz Union 79.90, Jura-Simplon 84.80, Bad. Zuckerfabrik 69.25, Harp. 198.—, Nordd. Lloyd 118.70, Hamb. Amerika 126.40, Maschinenfabrik Gritzner 191 1/2, Karlsruher Maschinenfabrik 264.—, La Veloce St.-A. Le 60.20 Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 232.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 191.87. Deutsche Bank-Aktien 204.87. Darmstädter Bank-Aktien 147.25. Berliner Handelsges.-Anteile 164.50. Dresdener Bank-Aktien 161.25. Staatsbahn-Aktien 142.12. Canada-Pacific 93.60. Laurahütte Aktien 249.50. Dortmunder Union 124.12. Bochumer Gußstahl-Aktien 255.25. Harpener Bergbau-Aktien 199.—. Hibernia Bergw.-Aktien 215.75. Concordia-Bergw.-Aktien 517.50. Löwe-Aktien 391.50. Gelsenkirchen 197.70. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 154.—. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 247.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 227.50. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 288.—. 5proz. Italien. Rente 93.—. Privatdiskonto 5 Proz.

* **Paris**, 28. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.45, 5proz. Italiener 93.05, Spanier 62.20, Türken D —.—. Banque Ottomane 554.—, Rio Tinto 1202.

* **Karlsruhe**, 28. Oktober. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 70—72, Kalbfleisch 70—76 (Brust und Hals —) Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 26. Okt. bis 28. Okt.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 19, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 32—36, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—30, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.10, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

* **Postscheckverkehr und Checkordnung.** Dem Bundesrat ist eine Vorlage über die Einführung des Postscheckverkehrs auf dem Verordnungswege zugegangen. Darnach ist die Einrichtung des Verfahrens in folgender Weise gedacht: In Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig wird je ein Postscheckamt eingerichtet, bei dem jedermann auf seinen Antrag gegen Einzahlung einer unverzinslichen Werteinlage von 100 M. ein Checkkonto eröffnet wird. Der Inhaber eines Checkkontos soll die Möglichkeit erhalten, daß alle Einzahlungen bei dem Postscheckamt durch Gutschrift auf sein Konto zu einem Guthaben angesammelt werden, über das er jederzeit durch Check verfügen kann. Die Einzahlungen bis 10 000 M. können vom Kontoinhaber bei sämtlichen Postanstalten, sowohl vom Kontoinhaber selbst, als auch von jeder dritten Mittelsperson beim Zahlamte durch besondere von den Postämtern auszustellende Zahlkarten umgesetzt werden. Von der Vorlegung eines die Einführung des Postscheckverkehrs regelnden Gesetzentwurfes wurde vorläufig Abstand genommen, um vorerst Erfahrungen zu sammeln. Für die Zwischenzeit von drei bis vier Jahren wird vom Reichskanzler eine Checkordnung erlassen. Die den gesetzgebenden Körperschaften zustehende Mitwirkung bei dieser Angelegenheit wird für obige Zeit dadurch gewahrt werden, daß die Einnahmen und Ausgaben des Postscheckverkehrs in den Reichshaushaltungsetat eingestellt werden und so der Beschlußfassung der gesetzgebenden Körperschaften unterliegen. Das Guthaben der Konto-Inhaber außer der Stammeinlage soll mit 1 oder 1,2 Proz. verzinst werden. — Außerdem enthält die Vorlage noch eine Gebührenordnung.

* **Der Zuckerverbrauch Deutschlands** ist bekanntlich im Verhältnis zu dem einiger anderer Länder nur sehr mäßig. Die Zeitschrift „Die deutsche Zuckerindustrie" glaubt, daß man zur Hebung des Verbrauchs auch auf Umwegen gelangen könnte, nämlich durch Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Kaffee, Thee und Kakaobohnen, welche das Blatt als die hauptsächlichsten Träger des Zuckerkonsums bezeichnet. „Der Grund, warum bei uns in Deutschland die Verwendung von Thee und Kakao eine so geringfügige Stelle einnimmt, mag," wie das Blatt ausführt, „einesteils in den Gewohnheiten der Bevölkerung liegen, die andere Genußmittel vorzieht, aber nicht zum mindesten liegt er auch an der Höhe des Preises, da beide Artikel entbehrliche Genußmittel sind. Die Höhe des Preises aber ist zumteil bedingt durch die Höhe des Zolles. Nun beträgt bei uns der Zoll auf Kaffee 40 M., auf Kakao 35 M., auf Thee 100 M. pro Doppelzentner, trägt also sehr wesentlich zum Preise bei, und so erscheint fraglos, daß durch die Aufhebung dieser Zölle der Kakao und Thee und folglich auch der Zucker im Konsum gehoben werden würde." Die Richtigkeit dieses Satzes wird in dem Blatte damit belegt, daß in den Ländern, welche auf diese Artikel keine oder doch nur mäßige Einfuhrzölle erheben, der Verbrauch von Zucker sehr groß ist, wie z. B. in den Vereinigten Staaten, England, Rußland, der Schweiz 2c., während z. B. in Frankreich mit seinen hohen Einfuhrzöllen der Verbrauch schwächer ist.

Haus- und Landwirtschaft.

Wein.

□ **Aus der Rheinpfalz**, 27. Okt. Auch im Zellerthale ist wie auch im Alsenzthale die Weinlese jetzt in vollem Gange. Die Qualität des Gewächses fällt, nach den hohen Mostgewichten zu beurteilen, sehr gut aus. Der Mengeertrag stellt sich auf 1/3-Herbst. In den Zellerthalorten Niefernheim, Mölsheim, Kirchheimbolanden, Marnheim, Albisheim, Harxheim und Zell ging Trebermost zu 13—15 M. und in den Alsenzthalorten Schweißweiler, Rockenhausen, Dillkirchen, Kölln, Bayerfeld, Mannweiler, Ober- und Niedermoschel und Alsenz zu 16—18 M. und in Altenbamberg und Ebernburg zu 21—24 M. die 50 Liter ab. Am Haardtgebirge entwickelte sich ein lebhaftes Verkaufsgeschäft. In der Grünstadter Gegend setzten Dirmstein, Laumersheim, Großniedesheim, Gerolsheim, Neuleiningen, Sausenheim, Karlbach und Albsheim 99er zu 375—400 M., Grünstadt, Asselheim, Bockenheim, Bissersheim und Kirchheim a. E. zu 400—425 bis 440 M. und Rotwein zu 285—300 M. per Fuder ab. Größere Posten 99er Rotwein wurden in Herxheim, Leistadt, Freinsheim, Großkarlbach, Ellerstadt, Friedelsheim, Niederkirchen, Ungstein und Dürkheim zu 330—400 M. und in Meckenheim, Haardt, Wachenheim, Deidesheim und Königsbach zu 360—450 M. pro 1000 Liter abgesetzt. 99er Weißwein ging in Maikammer, Alsterweiler, Weyher und Burrweiler zu 330—420 M., in Edenkoben, Rhodt, St. Martin, Flemlingen, Böchingen und Nußdorf zu 300—325 M., in Landau, Knöringen, Eschbach, Leinsweiler, Mörsheim, Wollmersheim, Ilbesheim, Siebeldingen, Frankweiler, Godramstein und Arzheim zu 270—300 M., in Diedesfeld Portugieserrotwein zu 280—300 M., in Gleiszellen, Gleishorbach, Pleisweiler, Schweigen, Klingenmünster und Bergzabern Weißwein zu 300—340 M. und Rotwein bis zu 500 M. pro Fuder in andere Hände über. In Neustadt wurden ca. 150 Stück 99er Weiß- und Rotwein zu 460—500 M. bezw. zu 340—380 M., 98er Rotwein zu 450 M. und in Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 99er Weißwein zu 700—800 M. pro 1000 Liter abgenommen.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 28. Okt. Reichstagsersatzwahl. Geß (nat.-lib.) bis jetzt 5964 (heute früh unrichtig gemeldet), Brinzinger (Volksp.) 4945, Schlegel (Soz.) 7895. Es fehlen noch zwei Orte.

w **Berlin**, 28. Okt. Der Kaiser traf von Blankenburg vormittags 3/4 8 Uhr hier ein und begab sich unmittelbar darauf nach der Sieges-Allee, um die Zerstörung an den verstümmelten Denkmälern zu besichtigen. Später empfing der Kaiser den türkischen Botschafter Tewfik Pascha, der sich eines Auftrags des Sultans entledigte.

⊕ **Berlin**, 28. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht aus fachmännischer Feder einen längeren, aufsehenerregenden Artikel über die künftige Ausgestaltung der deutschen Flotte.

w **Wien**, 28. Okt. Der König Alexander von Serbien ist heute früh hier eingetroffen.

w **Paris**, 27. Okt. Der „Gaulois" behauptet, General de Galliffet habe die Absicht gehabt, ein neues Dekret bezüglich der Verjüngung der Cadres vorzulegen, solle aber darauf verzichtet haben, angesichts des Verhaltens der Generäle Hervé und Giovaninelli, die, wie verlautet, wegen der gegen sie verfügten Maßnahmen an den Staatsrat appellieren wollen. Wie verlautet, bereitet die Regierung eine Reform der Kriegsgerichte vor, die mit anderen Vorlagen der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll.

* **Paris**, 28. Okt. Der „Figaro" schreibt, der Herzog von Orleans sei tief betrübt über die gegen seine Freunde beabsichtigte Verfolgung. Er habe erklärt, daß eine Verschwörung niemals bestanden habe und daß er Vertrauen in die Gerechtigkeit des Staatsgerichtshofs setze, der sich durch die Politik nicht mißbrauchen lassen werde.

w **London**, 28. Okt. „Daily Chronicle" meldet aus Kapstadt vom 27 d. M.: Es sind Gerüchte verbreitet über Uneinigkeiten in Bloemfontein. Es heißt, es sei eine Bewegung im Gange, Präsident Stejin abzusetzen und an seine Stelle Fraser einzusetzen. Im Transkeigebiete in der Kap-Kolonie sind Unruhen ausgebrochen. Mehrere Eingeborene wurden getötet. Die Beamten wurden bedroht.

Der südafrikanische Krieg.

w **Durban**, 28. Okt. Vom 24. meldet Reuter: Die Landung aller Flüchtlinge, welche nicht britische Staatsangehörige sind, wurde vom Gouverneur untersagt. 6 Personen wurden verhaftet unter der Anschuldigung, Spione der Buren zu sein.

w **Buluwayo** (Rhodesia), 28. Okt. Polizei und zum Schutz der Bahnlinie beauftragte Truppen halten die auch nach Rhodesia eingedrungenen Transvaal-Buren nördlich von Lobatsi im Schache. Unterm 23. wird gemeldet: Am 17. kam ein gepanzerter Zug auf die Strecke, der dieselbe schwer beschädigt fand. Südlich des Krokodils-Pools trafen die Engländer auf eine Abteilung Buren und trieben dieselben mit Maximgeschützen zurück. Die Buren hatten acht Tote, ein Mann wurde gefangen genommen. Die Engländer hatten, wie immer, keine Verluste.

ψ **London**, 27. Okt. Der Tod des Generals Symons ist nunmehr unzweifelhaft festgestellt. Die gesamte englische Presse widmet dem tapferen Offizier ehrenvolle Nachrufe. Er ist als Gefangener gestorben, da General Yule bekanntlich die Verwundeten dem Feinde auf seinem eiligen Rückzug überlassen mußte. General Symons' Beispiel von Hingebung an seinen Beruf ist auch den Deutschen sympathisch.

w **Darmstadt**, 28. Okt. Das russische Kaiserpaar sowie das Großherzogspaar von Hessen trafen heute vormittag hier ein. Das Zarenpaar empfing verschiedene Personen und besuchte sodann einige Geschäfte in der Stadt. Gegen Mittag kehrten die hohen Herrschaften nach Wolfsgarten zurück.

w **Hamburg**, 28. Okt. Direktor Albert Ballin ist zum Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie ernannt worden.

w **Christiania**, 27. Okt. „Morgenbladet" meldet aus Ramfos, Amt Trondhjem: Der Dampfer „Zürich" aus London, welcher sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Archangel nach London befand, ist während eines Orkans am 20. d. M., Vormittag wrack geworden. Die Deckladung, welche losgerissen wurde, zertrümmerte das Hinterteil des Schiffes und versperrte den Weg zu der Kajüte und dem Proviantraum. Die Mannschaft zimmerte zwei Flöße und hielt sich bis Samstag abend, zu welcher Zeit der Dampfer sank, auf dem Vorderschiff auf. Auf das eine Floß begaben sich der Kapitän, die drei Maschinisten, der zweite Steuermann, der Steward und vier Neger, außerdem wurden die beiden Schiffshunde mitgenommen; auf das andere Floß stiegen ein Steuermann, der Bootsmann, der Heizer, sowie ein weißer und fünf schwarze Matrosen. Beide Flöße waren ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Von den auf dem ersten Floß befindlichen Personen wurde der Kapitän am 23. d. M. in der Nähe der Insel Vigten durch ein Boot gerettet, von den übrigen ertranken 7 Personen. 2 Personen wurden auf dem Floß tot aufgefunden. Das zweite Floß wurde am 23. Oktober an Land getrieben: auf demselben lag nur der Leichnam eines Negers.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 29. Okt.: **„Margarethe"** (C 14.) Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 31. Okt. **Abonnements-Abtlg. B.** 14. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Das Nachtlager in Granada"**, romantische Oper in 2 Akten. — Nach Friedrich Kinds gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. — Jäger: Vincenz Langer vom Stadttheater in Brünn als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 2. Nov. (Letzte Vorstellung im 1. Quartal der) **Abonnements-Abtlg. A.** 15. A.-V. (Kleine Preise). **„Am Ende"**, Scene in 1 Aufzug von M. von Ebner-Eschenbach. — Zum erstenmal wiederholt: **„Hans"**, Schauspiel in 3 Akten von Max Dreyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 3. Nov. (Letzte Vorstellung im 1. Quartal der) **Abonnements-Abtlg. B.** 15. Ab.-V. (Kleine Preise). **„Der Vetter"**, Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. — **Tanz-Divertissement** 7 Uhr bis nach 9 Uhr.

Samstag, 4. Nov. (Letzte Vorstellung im 1. Quartal der) **Abonnements-Abtlg. C.** 15. A.-V. (Kleine Preise.) **„Wallensteins Lager"**, dramatisches Gedicht in 1 Akt von Schiller. — Neu einstudiert: **„Die Piccolomini"**, Schauspiel in 4 Akten von Schiller. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 5. Nov. **Abonnements-Abtlg.** . 16. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Die Hugenotten"**, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Eugen Scribe. Musik von G. Meyerbeer. — Raoul: Reinhold Fehrling. — Nevers: Vincenz Langer vom Stadttheater in Brünn. — Page: Frl. Anna Glocker vom Stadttheater in Brünn als Gäste. — Anfang 1/2 7 Uhr, Ende nach 1/2 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 28. Okt., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	750	SW	frisch	bedeckt	7
Stockholm	753	W	leicht	bedeckt	6
Haparanda	750	O	leicht	bedeckt	— 2
Petersburg	752	NW	leicht	bedeckt	4
Moskau	761	SSW	leis. Zug	bedeckt	— 3
Cork	759	W	schwach	wolkig	12
Cherbourg	759	S	schwach	wolkig	15
Hamburg	757	WSW	schwach	Regen	13
Memel	755	S	schwach	Dunst	7
Paris	761	S	leicht	wolkig	13
Karlsruhe	764		still	heiter	5
Wiesbaden	763		still	bedeckt	7
München	766	SW	leis. Zug	wolkenl.	6
Berlin	759	SSW	schwach	bedeckt	12
Wien	768		still	Nebel	1
Breslau	762	S	schwach	bedeckt	9
Nizza	767		still	wolkig	14
Triest	769		still	bedeckt	13

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 28. Okt. Der Luftdruck nimmt heute von einem die Balkanhalbinsel bedeckenden barometrischen Maximum bis zu einer nördlich von Schottland gelegenen Depression ab; es wehen deshalb in Mittelenropa leichte südliche Winde, welche erhebliche Erwärmung verursacht haben. Das Wetter ist dabei in den Küstengebieten trüb und regnerisch, im Binnenlande meist wolkig und noch trocken. Weiteres Anhalten der milden Witterung mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
27. Okt., nachts 9 Uhr	752,0	7,2	7,4	98	SO	heiter	—
28. Okt., morg. 7 Uhr	752,0	4,8	7,0	94	SO	heiter	—
28. Okt., mitt. 2 Uhr	751,7	18,6	9,9	62	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 27. Okt. 14,0 niedrigste in der folgenden Nacht 4,5. Niederschlagsmenge am 27. Okt. 0,0 mm.

Wetterbericht von der Hundseck vom 28. Okt.
Wetter sehr schön. 17 Gr. Wärme. Barometer ständig. Sonntag voraussichtlich schönes Wetter.

Wasserstandsnachrichten.
Rhein.
Maxau, 28. Okt. 320, gef. 8 cm.
Waldshut, 27. Okt. 189 cm, fällt.
Kehl, 28. Okt. 199 cm, fällt.

„Aureol-Haarfarbe"
ist im Dermatologischen Verein als zweckmässig, unschädlich und zuverlässig anerkannt. Zu beziehen durch **J. F. Schwarzlose Söhne**, Kgl. Hofl., **Berlin, Markgrafenstr. 29**, und jedes bessere Parfümerie-, Drogen- u. Coiffeurgeschäft. Originalcarton Mk. 3, Probecarton Mk. 1. 4755.1

KOSMIN
Mund- und Zahnwasser.
Wer es einmal gebraucht, verwendet es immer!
Wer KOSMIN noch nicht gebraucht, der probiere es, denn es ist unbedingt das Beste für Mund und Zähne.
Flacon Mk. 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. 5805.1

Diese Nummer enthält eine Beilage.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebtes Kind,

Fritz Hellmut,

in seinem 8. Lebensjahr nach kurzem schwerem Leiden heute abend 8 Uhr sanft verschieden ist.

Die tiefgebeugten Eltern:
Friedr. Köchlin und Frau.

Karlsruhe, 27. Okt. 1899.

Die Beerdigung findet Montag den 30. Okt., mittags 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 5900.1

Trauerhaus: Kaiserstrasse 147.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung der Schulgelder für die **erweiterte Volksschule**, die **Knabenvorschule**, die **Töchter- u. Bürgerschule** pro II. Quartal 1899/1900 (23. Juli bis 23. Oktober 1899) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 5876.1

Karlsruhe, 27. Oktober 1899.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.
Fecker.

Pension gesucht

für einen jungen, 16jährigen Genfer, der die deutsche Sprache erlernen will, bei einem Pastor oder bei einem Professoren in Karlsruhe. 5898.3.1

Der junge Mann würde in Karlsruhe die öffentlichen Schulen besuchen.

Offerten mit Angabe des Preises und Referenzen an Herrn **N. Guerzoni, 12 Rue des Alpes, Genf** (Schweiz).

Halte mein großes 4510.12.11

Weinlager

in nur naturreinen Landweinen angelegenst empfohlen.

Ferdinand Kahn & Co.,
Tauberbischofsheim, Vorstadt.
Etabliert 1865. Prämiert 1879 u. 1884.

Tüchtige Wirtsleute,

kautionsfähig, für ein in einer Garnisonstadt gelegenes Restaurant mit großem Bierumsatz als Zäpfler gesucht. Ausführliche Off. unter Nr. 5845.2.2 a. d. Exped. ds. Bl. erbeten.

Rente.

Für **1000 Mark** Einzahlung gewährt die seit 1852 bestehende Allgemeine Renten- Capital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia in Leipzig

(Vermögen z. Zt. 49 Millionen Mark), wenn die eintretende Person 60 Jahr alt ist, eine **lebenslängliche** jährl. Rente von 92,60 Mark; bei 70 Jahren: 131,40 Mark; bei 75 Jahren: 167 Mark. 3901

... Weinhandlungen, Gastwirte, Hotels ... sich zum direkten Einkauf 5138.—.10

jeder Art Pfälzer u. Rheingauer Weiss- u. Rotweine.

Proben jederzeit zu Diensten.

Johann Rehm,
Agentur und Weinkomissions-Geschäft,
Burrweiler b. Landau (Pfalz).

Als Absteigquartier in **Karlsruhe**

ein Zimmer

mit 2 Betten in guter Familie für einige Monate **zu mieten gesucht.**

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 5880.1

Sende 400 reiche **Heirats**partien m. Bild sofort z. Auswahl disk. verschloss. **D. M., Berlin 9.** 5289.13.13.

A. Axtmann,
Friedrich Schäfer Nachfolger,
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B., Adlerstr. 35
empfiehlt gut gebaute
Markgräfler und Kaiserstühler

Weine

aus den Jahrgängen 1895, 96 u. 97 zum Preise von **50, 60, 70 u. 80 Pf. per Lit.**, in Gebinden von 20 Liter aufwärts. 5530.12.3

Proben gratis.

Zum Vertrieb von

Abels Patent-Getreide-Cacao

hervorragendes Nahrungsmittel, sucht **prima Firma** die 5767
Getreide-Cacao-Industrie-Gesellschaft Altona—Ottensen.

Reisende,

welche **Möbelhandlungen** besuchen und die **Vertretung** einer Berliner Luxus-Möbel-Fabrik gegen gute Provision übernehmen wollen, belieben ihre Adressen abzugeben unter **E. M. 1742** bei **Rudolf Mosse, Berlin S.,** Prinzenstr. 41. 5897.1

Hans Thoma-Ausstellung

zum 60. Geburtstag.

Ueber 200 Bilder aus Frankfurter Privatsammlungen.

Schluss der Ausstellung

Dienstag den 31. Oktober c. 5899.1

in

Schneider's Kunstsalon,
Frankfurt a. M.
Rossmarkt 23. Telephon 1090.

Festhalle.

Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr,

KONZERT,

gegeben von der Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

(Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**)

PROGRAMM:

1. **Marsch** nach Motiven der Oper „Hänsel und Gretel" . . . Humperdink.
2. **Ouverture** z. komischen Oper „Donna Diana" . . . Reznicek.
3. **„Es blinkt der Thau"**, Lied . . . Rubinstein.
4. **„Die Libelle"**, Mazurka . . . Strauß.
5. **Ouverture** z. Op. „Oberon" . . . Weber.
6. **Matrosenchor und Gebet** aus „Die Afrikanerin" . . . Meyerbeer.
7. **„Rinnen und Werden"**, Walzer . . . Blon.
8. **Internationale Kriegsmärsche und Lieder** aus dem 13. bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Trompeten und Pauken nach älterem Gebrauch. Boettge.
9. **Kirchenscene** a. d. Op. „Die Meistersinger" . . . Wagner.
10. **Alte Wiener Singtänze** von verschiedenen Tanzkomponisten a. d. Anfang dieses Jahrhunderts . . . * * *
11. **Im „Automaten-Salon"**, Humoreske . . . Vollstedt.
   Inhalt: Eine Familie besucht einen Automaten-Salon. Kinder-Tanz. Zwei Husaren-Trompeter. Glockenspiel-Polka. Schwarzwälder Spieluhr. Phonograph bringt das Auf- und Abziehen der Schloßwache. Der kleine Tambour. Böhmische Dorfmusikanten. In der Uhren-Abteilung.
12. **Cliquot-Galopp** a. d. Ballet „Die Theeblume" . . . Hertel.

NB. Bei günstiger Witterung wird eine Abteilung im **Stadtgarten** gespielt. 5879.1

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Mk. 45

S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45,
Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** System Singer, starker Bauart, hocheleganten Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlicher Apparaten für **45 Mark** mit dreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Die Nähmaschine, welche wir im November v. J. erhalten haben, ist, soweit jetzt festgestellt, ein gutes Werk und näht ganz ausgezeichnet. Bitte auch in der Wahl der Waschmaschine so vorsichtig zu sein. 4. Komp. 2. Hann. Infanterie-Reg. 77, **Celle, Rossig,** Feldwebel. 5903.3.1

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich

MAGGI

als **erprobt gutes** und **billiges Mittel,** um **mit wenigen Tropfen,** Suppen, schwacher Fleischbrühe, Saucen und Gemüsen **kräftigen Wohlgeschmack** zu geben. 5498.1

Herm. Burkhart, Werderstr. 61.

THE — HARWICH — CONNECTING — HOEK VAN HOLLAND — LINK

ENGLAND

über HOEK VAN HOLLAND

Karlsruhe—London.

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch Ober-Inspektor: 2886.18.13

E. OSSWALD, KÖLN a./Rhn., 14 Domhof.

Bevor Sie Stiefel oder Schuhe kaufen

gehen Sie nach **Hirschstraße Nr. 10,** nahe der Kaiserstraße, und sehen Sie meine Schuhwaren mit Preisverzeichnis im Ladenfenster an, über 100 Sorten in schwarz und braun, in Leder, Segeltuch und Zeug, in breit, spitz und Carnotfaçon, in nur prima Ware, zu sehr billigem, aber festem Preis.

Genau wie ausgestellt ist, wird auch verkauft; wer einmal kauft, kommt sicher wieder und freundlichst willkommen ist jeder, der Schuhwaren kauft oder Reparaturen bringt, bekannt gute, schöne Ware und schnelle, reelle Bedienung.

Vom stärksten Herrenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Lackleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**

Vom stärksten Damenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Chevreauxleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**

Vom stärksten Kinderstiefel und -Schuh bis zum feinsten Kalbleder.

Herren-Sohlen und Fleck zu Mk. **2.60.**
Damen-Sohlen und Fleck „ „ **1.80.**
Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.

Nur das beste Eichenlohe-Sohlleder wird dazu verarbeitet.

Sechs Mann werden beschäftigt, 150—200 Paar Sohlen und Fleck werden fertiggestellt, 100 M. Arbeitslöhne zahle ich jede Woche aus, für über 25000 M. Schuhwaren verkauft seit Eröffnung des Ladengeschäfts.

Adam Bruder, 3288.26.20

Schuhwarenhandlung und Reparaturgeschäft,
Hirschstraße 10, nahe der Kaiserstraße.

Weinrestaurant

Zu den vier Jahreszeiten.

Anerkannt reine, gutgepflegte Weine.

Vorzügliche Küche.

Mittagstisch à 1.50, im Abonnement billiger.

Zur Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten halte ich meinen neu renovierten Saal aufs beste empfohlen.

2748.26.13 ***Karl Möloth.***

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an weiteren Gaben für die Hochwassergeschädigten Bewohner Bayerns empfangen: Von Oberingenieur hisenlohr 3 M., von dem Frauenverein in Mühlhofen 16 M., von dem Frauenverein Holzen 5 M., durch Hoflieferant Becher: von Georg Sinner 20 M., von Strücker 20 M., durch Hofapotheker Ströbe: von Frau Lina Bredt 15 M., durch die Vereinsbank in Karlsruhe: von Fabrikant Eugen Geiger 5 M., von J. Feistenberger 5 M., von Bujam & Stohner 5 M., von Alb. Elkuch 5 M., von Ernst Brinz 3 M., von Raym. Elkuch 3 M., von Ungenannt 1 M., von Ungenannt 1 M., von der Geiger'schen Fabrik in Karlsruhe 10 M., von Ungenannt 3 M., von K. Augenstein 3 M., von H. Kromer Witwe 1 M., von Bene 1 M., durch Geheimerat Sachs: von Konj. Leichtlin 25 M., von dem Frauenverein in Kehl 20 M., von dem Frauenverein in Zell i. W. 67 M., durch Medizinalrat Ziegler: von Minister Eisenlohr 20 M., von Generalleutnant Graf von Sponeck in Gernsbach 5 M., von der Redaktion der Badischen Landeszeitung, Ergebnis einer Sammlung 75 M. 50 Pf., von dem Frauenverein in Lauda 33 M. 60 Pf., von der freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins in Konstanz 5 M., von Staatsminister Dr Nokk 20 M., von dem Frauenverein in Höchenschwand 26 M., von dem Frauenverein in Flehingen 10 M., von dem Frauenverein in Lenzkirch 35 M. Im Ganzen sind bis jetzt bei uns eingegangen 1565 M. 10 Pf.

Für diese Gaben sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus und bitten um weitere Zuwendungen. 5877.1

Karlsruhe, den 25. Oktober 1899.

Der Gesamtvorstand.

Seit **25 Jahren**

unübertroffen

an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 3602.49.2

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohlthätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwertes als tägliches Frühstücksgetränk und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig verteilten Gehaltes an Eiweiss, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao. 4442.18.8

Interessiert Eltern!

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das künftige Wohl seiner lieben Kinder.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in **Karlsruhe** übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden
a) auf einen vorher bestimmten gewissen **Zeitpunkt: 18, 20, 25 rc. Jahr;**
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall **des Antragstellers.** — **Vollständige Rückgewähr,** falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — **Niedrige Prämien,** solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Prospekte versendet franko und jede Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direktion,
Karlsruhe, Schloßplatz 7. 3074.7.5

PARIS **Grand Hôtel de Malte, 63, rue de Richelieu, 63,**

— nahe der Börse und Palais-Royal. —

Empfehlenswerthes Familien-Hotel.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Täglich 2 Tables d'hôte. Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag.
Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 1779.18.14
„ „ 2 Betten „ 5 frs. (M. 4.—) an.
Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen,** Eigenthümer.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft, Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit

Die General-Agentur
für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**

Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.

Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 3134.12.5

Junges Mädchen

zur **Beaufsichtigung** eines 5j. **Knaben** während des Tages **sofort gesucht Hirschstr. 9.** 5895.2

Merkur.

Stuttgarter kaufmännische Stellenvermittlung **P. Mannhardt,** Stuttgart. Bedienung für die Herren Principale kostenfrei. Prospekte gratis. 3247.26.21

Apothekerlehrling

suche **zu sofort** unter Zusicherung gewissenhafter Ausbildung, da mein jetziger die Stelle krankheitshalber verläßt. Familienanschluß; Gelegenheit zur Erlernung der franz. Sprache.

Dammerkirch, Ob.-Elf. 5604.5.3

J. Nessler,
Apotheker.

Gottesdienst. — 29. Oktober.

Evangelische Stadtgemeinde 1/2 9 Uhr **Stadtkirche:** Militärgottesdienst: Hr. Kirchenrat Fingado. — 9 Uhr **Johannes-Kirche:** Herr Stadtpfarrer Brückner. — 1/2 10 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtpfarrer Rohde. — 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 10 Uhr **Schloßkirche:** Herr Hofdiakonus Fischer. — 4 Uhr **Grabkapelle** mit Abendmahl: Herr Hofvikar Dr. Frommel. — 1/2 5 Uhr **Johanneskirche:** Festgottesdienst des Evang. Arbeitervereins, unter Mitwirkung des Südstadtkirchenchors. (Aus diesem Anlaß fällt der Abendgottesdienst um 6 Uhr aus). — 6 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtvikar Löhlein. — **Christenlehre:** 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfr. Brückner. — 1/4 12 Uhr Erbprinzenstr. 5: Herr Stadtpfarrer Rapp. — 1/4 12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 1/2 12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger Helbing. — 1/2 12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:** 5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer. — **Militär-Gemeinde** 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Kirchenrat Fingado. — **Diakonissenhauskirche:** Samstag den 28. Okt., abends 1/2 8 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Sonntag den 29. Okt., vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Abends 1/2 8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — **Evangelische Kapelle des Kadettenhauses:** 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin. **Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg.** 1/2 10 Uhr Gottesdienst. 1/2 2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer Ebert. — **Wochengottesdienste:** Donnerstag den 2. November, 5 Uhr abends, in der **Kleinen Kirche:** Herr Stadtvikar Stengel. 8 Uhr abends Durlacher Allee 36: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — **Im Stadtteil Mühlburg:** Donnerstag den 2. Nov. abends 8 Uhr: Herr Stadtpfarrer Ebert. — **Evangelische Stadtmission,** Vereinshaus Adlerstr. 23. 11 1/4 Uhr Sonntagsschule im Vereinshaus: Herr Stadtmissionar Lieber. Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Herr Pfarrer Maurer. Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Herr Oberkirchenratssekretär Bauer — 10 Uhr Sonntagsschule Durlacher Allee 36: Herr Stadtvikar Steinmann. 1/2 5 Uhr Abendgottesdienst: Herr Pfarrer Maurer. — Versammlungssaal Herrenstraße 62: 11 1/4 Uhr. **Sonntagsschule:** 3 Uhr **Bibelstunde.** Die Mittwoch-Bibelstunde fällt diesmal aus, wegen des Vortrags von Herrn Dr. Bädecker. — **Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhofkapelle,** Waldhornstr., vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Röbbelen. Nach Schluß des Hauptgottesdienstes: Christenlehre. — **Evangelisch-luth. Kreuzgemeinde, Kirchsaal verlängerte Karlstr. 83,** Hof, vormittags halb 10 Uhr Predigt: Herr Pfarrer Wagner

Katholische Stadtgemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Amt. 1/4 12 Kindergottesdienst mit Predigt. 1/2 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. **Turnhalle der Karl-Wilhelm-Schule** (Oststadt). 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — **Liebfrauenkirche:** 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/2 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — **St. Bonifaciuskirche** (Göthestr). 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/2 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — **St. Vincentiuskapelle:** 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:** 1/2 9 Uhr hl. Messe. — **St. Franziskushaus** (Grenzstr. 7). 8 Uhr Amt. 4 Uhr Dienstbotenversammlung. — **Katholische Kapelle des Kadettenhauses:** 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — — **St. Peter- und Paulskirche** (Stadtteil Mühlburg). 1/2 7 und 1/2 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/2 8 Uhr Frühmesse. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 1/2 2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

(**Alt-**) **Katholische Stadtgemeinde.** Auferstehungskirche. 1/2 10 Uhr Herr Stadtpfarrer **Bodenstein.** Die Kirche ist fortan geheizt.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg